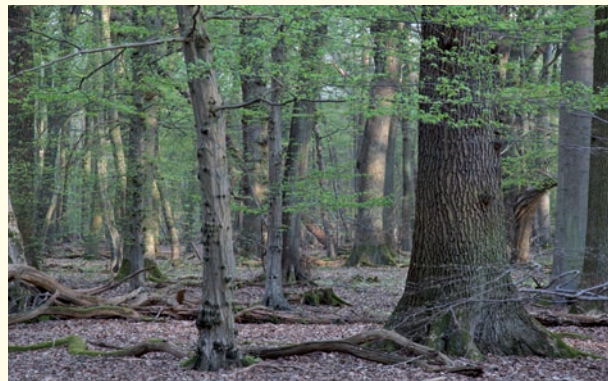


Was passiert hier im Wald?



Viele artenreiche Eichen-Hainbuchenwälder wurden früher als Mittelwald bewirtschaftet.



Die Mittelwaldwirtschaft wird heute nur noch selten betrieben.



Der Hirschkäfer wird durch die Mittelwaldwirtschaft gefördert.



Der seltene Mittelspecht lebt bevorzugt in den Kronen alter Eichen.

Mittelwald – eine alte Waldwirtschaftsform kehrt zurück

Der Mittelwald ist eine traditionelle Methode der Waldbewirtschaftung in den Villeväldern, die vom Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert weit verbreitet war. Dabei wurden die Hainbuchen und Linden alle 20 bis 30 Jahre geschlagen und als Brennholz genutzt. Dagegen durften die Eichen bis zu 150 Jahre alt werden und man entnahm immer nur einzelne Bäume als Bauholz. Häufig trieb man auch das Vieh in die Wälder. Die Eicheln waren eine wichtige Futterquelle für die Hausschweine.

Vielen alten Eichen-Mischwäldern sieht man die ehemalige Mittelwaldnutzung auch heute noch an: Die alten Eichen haben breite Kronen, die bereits in geringer Höhe am Stamm ansetzen. Viele Hainbuchen und Linden wachsen mit mehreren Stämmen aus einem Stumpf.

Warum wird die Mittelwaldwirtschaft wieder aufgenommen? Die Eichen stehen im Mittelwald weit auseinander, so dass viel Licht und Wärme in den Bestand fällt. Viele seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten fühlen sich hier wohl. Die locker stehenden Eichen bilden sehr breite Kronen mit toten Ästen. Davon profitiert zum Beispiel der Mittelspecht, der hier bevorzugt seine Höhlen baut und Nahrung sucht. Auch viele totholzbewohnende Käfer leben in den Kronen der Mittelwaldeichen.

Wie wird die Mittelwaldwirtschaft heute durchgeführt? Seit der letzten Nutzung sind bereits viele Jahrzehnte vergangen. In einem ersten Schritt wurden alle Hainbuchen, Linden und Buchen entnommen, die unter den großen Eichenkronen aufgewachsen waren. Auch einzelne Alteichen mussten gefällt werden, um die Mittelwaldstruktur wiederherzustellen.

